

Kunst als eine Art der Rebellion

THALWIL Am Samstagnachmittag hielt der Kunsthistoriker Peter Fischer im Kulturraum einen Bildvortrag. Er berichtete von der Kunstszene des Iran.

Es handle sich im Folgenden um einen subjektiven Bericht, sagte Peter Fischer, bevor er seinen Bildvortrag im Kulturraum Thalwil startete.

Der Raum war an diesem Samstagnachmittag voll, was wohl daran lag, dass mit Peter Fischer ein renommierter Name der Kunstbranche seinen Weg nach Thalwil gefunden hatte. Der Kunsthistoriker war bis im Frühjahr 2016 Direktor des Zentrums Paul Klee in Bern, davor Direktor des Kunstmuseums Luzern und Kurator der Daros Collection. Nun fungiert Fischer als selbstständiger Kurator und Kunstsachverständiger. Die Selbstständigkeit bringe das Privileg mit sich, den Themen nachzugehen, für die er sich

besonders interessiere, sagte Fischer. Eines davon sei die iranische Kunstszene.

Staatlicher Einfluss ist omnipräsent

Dieses Interesse teilt auch das Ehepaar Leupi, welches die im Park Thalwil beheimatete Oryx Foundation und die Galerie AB43 gegründet hat und den Fokus seines Schaffens auf die arabische Welt legt. Also reisten Leupis und Fischer gemeinsam nach Teheran – die Hauptstadt des Iran mit 20 Mio. Menschen –, um der dortigen Kunstszene den Puls zu fühlen.

Unter der totalitären Herrschaft der Islamischen Republik Iran, welche dem Namen entsprechend auch auf religiöser

Ebene Einfluss auf ihre Bürger ausübt, haben Künstlerinnen und Künstler oft einen schweren Stand. Fischer erzählte von einem Vortrag an der Islamic Azad University in Teheran, welche einem privaten Universitätssystem mit 1,7 Millionen Studenten angehört.

Er referierte über die Situation der Kunstschaftenden in Europa und zeigte den iranischen Studenten ein komplexes Diagramm, welches den Weg und die Möglichkeiten eines Künstlers im Westen darstellte. Dass dieses Diagramm in Anwendung auf den Iran weitaus simpler daherkommt, belegte Fischer mit Beispielen. So gebe es im Iran etwa keine von Staat unabhängigen Museen. Der Direktor des Tehran Museum of Contemporary Art sei fachlich für die Ausübung seines Amtes nicht qualifiziert,

pflege aber absolute Regimetreue.

Tanzen ist nicht erlaubt

In einer totalitären Herrschaft werde dafür gesorgt, dass es von bestimmten Ereignissen keine bildlichen Zeugnisse gebe, sagte Fischer. Dem wirke die Fotografin Azadeh Akhlaghi entgegen, indem sie Gewalttaten im Iran des 20. Jahrhunderts nachstellt und ablichtet. Fischer zeigte die Fotografie einer inszenierten Situation an der Tehran University aus dem Jahre 1953. Studenten stürmen panisch durch das Treppenhaus, drei Männer liegen in Blutlachen am Boden. Akhlaghi stellte den Tod dreier Studenten, die am 7. Dezember 1953 von der Polizei erschossen wurden, anhand von Autopsieberichten nach. Eine andere Art von Rebellion demonstrierte Fischer am Beispiel des 50-jäh-

rigen Musikproduzenten und Gründers des Musiklabels Hermes Records, Ramin Sadighi. Das Label ist bekannt für moderne persische Musik. Von Sadighi herausgegebenes Material wird von der Zensurbehörde überprüft. Weil Tanzen oder Soloauftritte von Frauen im Iran verboten sind, klassifiziere er Tanz etwa als «harmonisches Bewegen» oder versetze eine Solistin im zu überprüfenden Videoclip in die Reihen des Chors. Mit geschicktem Vorgehen sei im Iran alles möglich und erhaltlich, zitierte Fischer Sadighi.

Nach dem 75-minütigen Bildvortrag lud die Oryx Foundation zum Umtrunk in die Orangerie ein. Dort ist bis am 25. März die Serie «A Report for D'Arcy» des iranischen Fotografen Babak Kazemi ausgestellt, welche die Ölförderung des Iran thematisiert.
Colin Bättschmann

Anlässe

WÄDENSWIL

Treffpunkt für Privatpflegende

Zehntausende Frauen und Männer in der Schweiz betreuen und pflegen ihre Angehörigen zu Hause. Oft fällt es ihnen nicht leicht, Unterstützung von Ausenstehenden anzunehmen. Für betreute Angehörige ist es aber unerlässlich, sich Pausen zu gönnen und neue Kraft zu schöpfen. Deshalb bietet die Stadt Wädenswil in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zürich und der reformierten Kirche Wädenswil einen Treffpunkt für pflegende Angehörige aus Wädenswil und der Au an. Der Treffpunkt findet viermal jährlich statt. Der nächste Termin ist am Samstag, 11. März. Der Anlass ist kostenlos. e

Samstag, 11. März, 15 bis 17 Uhr, Kirchgemeindehaus Rosenmatt, Wädenswil, Telefon 044 789 74 90.

WÄDENSWIL

Lebensmittel für Bedürftige

Hélène Vuille setzt sich seit mehr als 18 Jahren dafür ein, dass Frischprodukte von Grossverteilern auf dem Tisch von Bedürftigen statt in der Mülltonne landen. Für ihr Engagement wurde sie zur Limmattalerin des Jahres 2013 gewählt. Am Mittwoch, 8. März, kommt sie auf Einladung der Aktiven Senioren nach Wädenswil und erzählt von ihrem unermüdeten Kampf und berichtet über ihre Arbeit und ihre Begegnungen mit Menschen am Rande der Gesellschaft. red

Mittwoch, 8. März, 14.30 Uhr, Gemeinderatssaal Untermosen, Unkostenbeitrag von 10 Franken inkl. Kaffee.

HÜTTEN/HIRZEL

Der lange Spaziergang

Am Donnerstag, 9. März, erzählt der Pfarrer Johannes Bardill von seinem zweimonatigen Spaziergang von Horgen nach Catania in Sizilien. Die Veranstaltung findet statt im Rahmen von «Forum über den Berg», einer Veranstaltungsreihe der Reformierten und katholischen Kirchengemeinden Hirzel, Schönenberg und Hütten zu Themen aus Religion, Gesellschaft, Politik und Kunst, mit dem Ziel, die darin enthaltenen theologischen und ethischen Dimensionen bewusster zu



Der Kunsthistoriker Peter Fischer erzählte im Kulturraum von der Kunstszene im Iran, wo die Museen verstaatlicht und die Kuratoren weniger kunstverständlich als regimetreu sind.

André Springer